Haindling-Nord: Wer trägt die Kosten von morgen?

Zum Artikel „Ein Riss durchs Labertal“ in der Ausgabe von Samstag, 17. Oktober:

Während zahlreiche Straßen und Brücken dringend saniert werden müssen, soll mit der Umgehung Haindling-Nord ein weiteres Millionenprojekt entstehen. Dieses verursacht mit seinen zahlreichen Brücken nicht nur hohe Baukosten, sondern in Zukunft Unterhalts- und wiederum enorme Sanierungskosten. Ist es verantwortbar, neue Bauwerke zu errichten, während die bestehenden Straßen und Brücken verfallen?

Wir bauen heute – hinterlassen unseren nachfolgenden Generationen die Rechnung von morgen.

Hinzu kommt, dass sich der erhebliche Ziel- und Quellverkehr in Geiselhöring auch nach dem Bau nicht verringern wird. Rechtfertigt der tatsächliche Nutzen die enormen Bau- und Folgekosten?

Die zuständigen Politiker und Verwaltungen sollen das Projekt kritisch hinterfragen, den fraktionsübergreifenden Stadtratsbeschluss vom 16. Juli 2026 mit 13:8 gegen Haindling-Nord respektieren, die bestehenden maroden Straßen und Brücken vorrangig sanieren und damit zukünftige Generationen vor zusätzlichen hohen Sanierungskosten schützen.

Ludwig und Hermann Bösl
Geiselhöring

Die Zeche zahlen künftige Generationen

Zum Artikel „Ein Riss durchs Labertal“ in der Ausgabe vom 17. Oktober:

In Geiselhöring ticken die Uhren anders. Besonders beunruhigend sind die Details in den Abläufen der Planungen, die nach und nach bekannt werden.

Der Stadtratsbeschluss vom 26. Juli 2026 zum Beispiel forderte eindeutig den sofortigen Abbruch der Planungen. Bürgermeister und Straßenbauamt argumentierten jedoch, dass der Stadtratsbeschluss keine Auswirkungen haben soll.

In diesen politischen, wirtschaftlichen und klimatischen Krisenzeiten an solch unnötigen Umgehungsstraßen festzuhalten, ist unverantwortlich.

Während etwa Geld für Hitzeschutz in Kitas, Schulen und Heimen fehlt, sollen hier circa 80 Millionen Euro für die Lösung eines Problems ausgegeben werden, das auf andere Art und Weise viel nachhaltiger gelöst werden kann: Stichwort Verkehrskonzept für die Ortschaft Unterrödel, einen Gemeindeteil von Hilpoltstein in Mittelfranken. Dort haben die Gemeinde und die betroffenen Anwohner mit dem bayerischen Verkehrsministerium und dem Bund Naturschutz erfolgreich zusammengearbeitet.

Alle sprechen immer von der „Vermeidung vom Flächenfraß“, aber mit dem Bau der geplanten Umgehungsstraße Haindling-Nord würden wir unsere wertvollsten Böden versiegeln und den Anblick der Schönheit des Haindlinger Kirchenensembles unwiederbringlich entwerten.

Die Zeche für so eine verfehlte Wirtschafts-, Natur- und Klimapolitik zahlen unsere zukünftigen Generationen. Drum: Leit, hoit's zsamm, sonst dauert's nimmer recht lang!

Seid's freindlich!

Hans-Jürgen Buchner
(„Haindling“)
Komponist, Träger des Bayerischen Verdienstordens, Botschafter Niederbayerns und Träger des Goldenen Ehrenrings der Stadt Geiselhöring

Ulrike Böglmüller-Buchner

Verkehrssicherheit muss Vorrang haben

Zum Artikel „Ein Riss durchs Labertal“ vom 17. Oktober und zur Berichterstattung über den schweren Unfall bei Sallach vom 24. Oktober:

Über die Umgehung „Haindling-Nord“ wird seit Jahrzehnten diskutiert. Ein Straßenbauprojekt mit geschätzten Kosten von rund 50 Millionen Euro steht im Raum, dessen Nutzen und Auswirkungen unterschiedlich bewertet werden. Wenige Kilometer weiter auf derselben Staatsstraße ereignen sich an der Kreuzung Sallach-Hadersbach unterdessen immer wieder schwere Unfälle. Beim jüngsten Zusammenstoß wurden vier Menschen verletzt, zwei davon schwer.

Diese Gegenüberstellung wirft für mich eine klare Frage auf: Setzen wir die richtigen Prioritäten?

An der Kreuzung wurde bereits vor längerer Zeit ein Erdwall aufgeschüttet. Auch danach haben sich weitere schwere Unfälle ereignet. Deshalb muss überprüft werden, ob die bisherigen Maßnahmen ausreichen und welche Verbesserungen das Unfallrisiko wirksam verringern können.

Natürlich lassen sich die Mittel für eine Umgehungsstraße nicht einfach auf andere Maßnahmen übertragen. Unterschiedliche Zuständigkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten ändern aber nichts daran, dass die Entschärfung einer bekannten Gefahrenstelle mit hoher Priorität verfolgt werden muss.

Notwendig sind eine fundierte Auswertung des Unfallgeschehens und eine Überprüfung der bisherigen Maßnahmen. (...)

Die wiederholten schweren Unfälle bei Sallach werfen Fragen zur Schwerpunktsetzung im Straßenbau auf: Wie überzeugend ist die Planung eines rund 50 Millionen Euro teuren Neubaus, solange wenige Kilometer weiter auf der bestehenden Straße dringender Handlungsbedarf besteht?

Bastian Hofmeister
Stadtrat
Fraktion Freie Wähler
Geiselhöring